

# Mehr Freundlichkeit wagen

**PSYCHOLOGIE** Bei Bibliotheken hat sich ein rigides Mahnsystem erhalten. Besser wären positive Anreize.

In der Pädagogik ist das Prinzip der Bestrafung schon seit vielen Jahrzehnten vorüber. Es wird nicht mehr länger mit Drohungen und Strafe gearbeitet, nicht mit negativen Verstärkern also, sondern mit dem Einsatz positiver Verstärker. Die Leistungen und das Verhalten von Menschen, das haben viele Studien gezeigt, werden nicht besser, wenn Strafe angedroht wird, sondern wenn Belohnung winkt. Dass in den staatlichen Schulen in Deutschland noch immer die simple Notengebung von eins bis sechs dieses Prinzip mit Füßen tritt, ist eines der traurigsten Kapitel deutscher Schulpolitik.

In der Wirtschaft und im Umgang mit (zahlenden) Kunden aber hat man längst erkannt, dass Freundlichkeit und positive Verstärkung nicht nur bessere Ergebnisse, sondern auch zufriedener Kunden liefern. Wie sonst rechnen sich die großzügigen Rückgaberegeln der allermeisten Internethändler, allen voran Amazon und Zalando? Und wer seine Rechnung nicht pünktlich bezahlt, erhält seit Jahren keinen bösen Mahnbrief mehr, sondern zunächst eine freundliche Erinnerung.

Ganz anders in vielen Bibliotheken: Erinnerungsmails mit der Androhung

## AUSSENANSICHT



**RAFAEL BALL**

Der Autor ist Direktor der Universitätsbibliothek Regensburg.

einer Kontosperrung, sofort fällige Mahngebühren und sperrige Hinweise auf grausame Verwaltungsrichtlinien sind die Regel. Dabei weiß niemand, wie effektiv die Erhebung von Mahngebühren wirklich ist. Kritiker sehen sie als unethisch an oder erkennen darin eine (ökonomische) Hürde für den freien Informationszugang. Und die Verwaltungskosten für das Eintreiben übersteigen regelmäßig die Höhe der eingenommenen Kleinbeträge.

Gewiss, wer seine eigene Informationsfreiheit durch Überziehen der Ausleihfrist auf Kosten der Informationsfreiheit der anderen ausdehnt, muss darauf hingewiesen werden. Allerdings zeigen Untersuchungen, wie wenig effektiv eine rigide Mahngebührenregelung eigentlich ist. Zu den besonders fleißigen Überziehern gehören übrigens die Fakultätsmitglieder, bei denen aber, so die Studien, die Strafgebühren einen positiven Effekt haben.

Wie wäre es aber einmal mit Freundlichkeit und einem positiven

Vorgehen beim Thema Bücherrückgabe-Mentalität statt Strafe und Mahnzettel? Wenn, wie in der Bildungseinrichtung „Bibliothek“, nicht der wirtschaftliche Aspekt für Freundlichkeit spräche, sondern das positive Menschenbild der Treiber sein könnte? Wenn statt der Androhung von Strafgebühren und Ausleihsperrung für die nicht fristgerechte Rückgabe von Medien ein Incentive-System für besonders häufig pünktliche Rückgaben belohnt? Etwa mit einem Buchgutschein? Oder der Einladung zu einem „Kundenabend“ für faire Bibliotheksbenutzer?

Aber ist das nicht alles zu innovativ für den öffentlichen Dienst, bei dem die Bibliotheksbenutzer keine Kunden sind, sondern Kostenverursacher? Bei einem Bibliotheksverständnis, das am Ende des Jahres in der Bilanz nur Ausgaben und Kosten kennt, aber keine Positiva auf der Rechnung hat?

Keine Angst, auch hier gilt die „Positivvermutung“: Mit einem Lächeln, etwas Mut und einem positiven Grundansatz können wir auch unsere Bibliotheken aus dem tristen Tal einer Behördenmentalität herausführen. Und mit einer freundlichen Rückgabenerinnerung fängt alles an: Der Kunde wird sich mit einem Lächeln bedanken und sein Buch noch am gleichen Tag zurückgeben.

→ Die Außenansicht gibt die subjektive Meinung des Autors wieder und nicht unbedingt die der Redaktion.



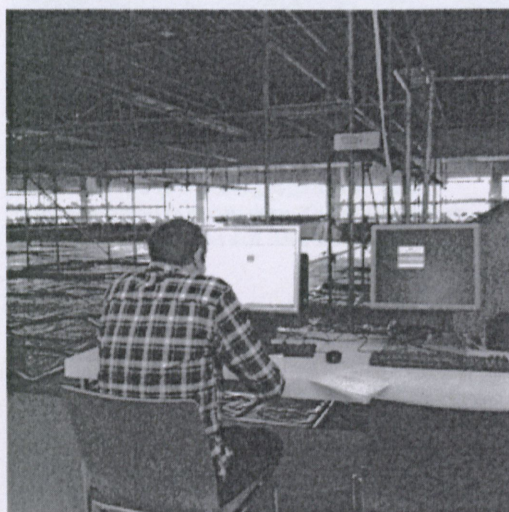
# Mittelbayerische

HOCHSCHULE

Artikel vom 15.04.2014, 16:48 Uhr

## Uni: Bibliotheks-Betrieb trotz Baustelle

Die Dächer der PT-Lesesäle der Uni Regensburg werden derzeit saniert. Wer dem Baulärm entgegen will, lernt spät abends oder nutzt die Ausweichräume.



Im nördlichen Teil des Lesesaals PT2 läuft der Betrieb trotz Baustelle weiter. Foto: Knobloch

Von Louisa Knobloch, MZ

Regensburg. Ein Baugerüst steht mitten im Lesesaal des Philosophicums (PT) der Universität Regensburg. Normalerweise reihen sich hier Dutzende Tische aneinander, an denen Studierende lesen oder an ihren Haus- oder Abschlussarbeiten schreiben. Ein leichter Gummi-Geruch liegt in der Luft, der von den Folien ausgeht, mit denen der Boden abgedeckt wurde. Bauzäune sperren den Bereich in der Mitte des Lesesaals ab.

Das Gerüst ist Teil einer Baumaßnahme, die Ende März begonnen hat und noch bis November dauern wird. Unter der Leitung des Staatlichen Bauamts Regensburg (Bereich Hochschulbau) werden die Dächer des PT-Gebäudes für insgesamt 5,7 Millionen Euro saniert. Die Maßnahme sei nötig, um die Sicherheit der Konstruktion zu gewährleisten, sagt Baudirektor Karl Stock. Damit geht das Bauamt nach der Sanierung der Fassade des Gebäudes in den Jahren 2010 und 2011 den zweiten Bauabschnitt an.

### Die V-Träger werden verstärkt

„Wir nehmen eine Maßnahme vorweg, die im Rahmen der Generalsanierung des PT-Gebäudes ohnehin fällig

geworden wäre“, sagt Stock. Das Gebäude der philosophisch-theologischen Fakultät wurde in den Jahren 1970 bis 1972 errichtet. Nach 40 Jahren Betrieb und intensiver Nutzung habe sich ein „dringender Sanierungsbedarf“ ergeben.

Der Raumcharakter der Lesesäle soll erhalten bleiben, sagt Abteilungsleiter Stefan Krabatsch vom Staatlichen Bauamt. Dass diese so großzügig und hell sind, liegt an der Dachkonstruktion: Es handelt sich um ein sogenanntes Sheddach. Durch die schräg gestellten Glasfronten fällt viel Licht herein. Zwischen diesen Oberlichtern überbrücken insgesamt 13 V-förmige Spannbeton-Träger mit jeweils 24 Metern Spannweite die Lesesäle.

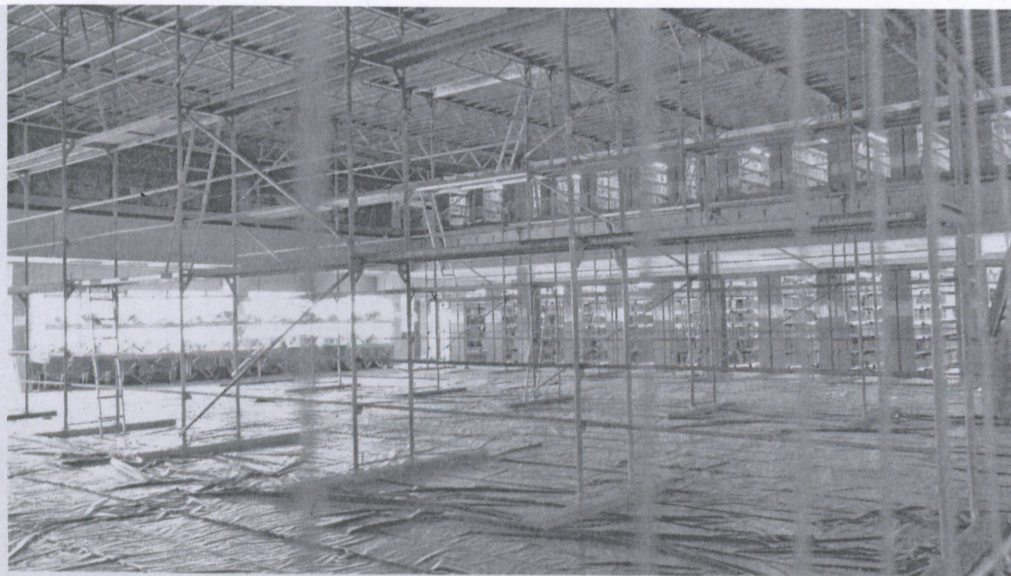
Diese V-Träger stehen nun im Zentrum der Sanierungsarbeiten. Sie sollen mit einer sogenannten Monolitze, einem Seil aus hochzugfestem Stahl, verstärkt werden. Dafür müssen die V-Träger geöffnet und eine Kernbohrung durch die Querschotten durchgeführt werden. Die Stahl-Monolitzen werden darin eingefädelt und anschließend gruppenweise mit einer Hydraulikpresse gespannt. Für diese Maßnahme müssen Teile der Bibliothek sowie die darunterliegenden Büros und Seminarräume dann stundenweise komplett gesperrt werden, so Stock. Davon abgesehen läuft der Bibliotheksbetrieb weiter. Die Bauarbeiten finden ausschließlich auf dem Dach, also von außen statt. Das Gerüst im Lesesaal soll die Bücher vor Staub schützen. Dazu wird am Gerüst eine Folie aufgespannt.

Stock lobt die gute Zusammenarbeit mit der Bibliotheksleitung. Diese hatte die Studierenden unter anderem im Internet und mit Plakaten an den Lesesaal-Türen seit Ende Februar über die Baumaßnahme informiert. Trotzdem wurden einige zum Start des Sommersemesters Anfang April von dem Gerüst im Lesesaal überrascht – so wie Simon, der an einem der wenigen verbliebenen Tische am Rand des Lesesaals arbeitet. Gut findet er, dass die Bibliothek wegen der Bauarbeiten die Leihfristen für Bücher aus den PT-Lesesälen auf eine Woche verlängert hat. „Momentan geht es von der Lautstärke, aber manchmal wird minutenlang am Stück gebohrt“, sagt Studentin Julia. Das störe dann schon.

### Ausweichraum als Geheimtipp

Teresa, die ein Stück weiter vor einem Computer sitzt, will auch weiterhin in der Bibliothek arbeiten: „Man kann auf alle Bücher zugreifen und vom Baulärm habe ich bisher kaum was mitgekriegt.“ Zeitweise sei es schon ziemlich laut, sagt dagegen Martin. Gut findet er, dass die Lesesäle jetzt täglich bis 24 Uhr geöffnet sind. Allerdings sei es in dem Bereich, wo das Gerüst steht, sehr dunkel. „Hier abends am Computer zu arbeiten, ist nicht sehr angenehm.“





Im nördlichen Teil des Lesesaals PT2 ist ein Gerüst aufgebaut. Es dient dazu, Staub von den Bücherregalen fernzuhalten. Die eigentlichen Bauarbeiten erfolgen auf dem Dach, also von außen. Die Baustelle wandert in den kommenden Monaten in den vorderen Teil von PT2 und in PT1. Fotos: Knobloch

## Universität: Lesesaal wird zur Baustelle

**BAUARBEITEN** Die Dächer der PT-Bibliothek werden derzeit saniert. Wer dem Baulärm entgehen will, lernt spät abends oder nutzt die Ausweichräume.

VON LOUISA KNOBLOCH, MZ

**REGENSBURG.** Ein Baugerüst steht mitten im Lesesaal des Philosophicum (PT) der Universität Regensburg. Normalerweise reihen sich hier Dutzende Tische aneinander, an denen Studierende lesen oder an ihren Haus- oder Abschlussarbeiten schreiben. Ein leichter Gummi-Geruch liegt in der Luft, der von den Folien ausgeht, mit denen der Boden abgedeckt wurde. Bauzäune sperren den Bereich in der Mitte des Lesesaals ab.

Das Gerüst ist Teil einer Baumaßnahme, die Ende März begonnen hat und noch bis November dauern wird. Unter der Leitung des Staatlichen Bauamts Regensburg (Bereich Hochschulbau) werden die Dächer des PT-Gebäudes für insgesamt 5,7 Millionen Euro saniert. Die Maßnahme sei nötig, um die Sicherheit der Konstruktion zu gewährleisten, sagt Baudirektor Karl Stock. Damit geht das Bauamt nach der Sanierung der Fassade des PT-Gebäudes in den Jahren 2010 und 2011 den zweiten Bauabschnitt an.

### Die V-Träger werden verstärkt

„Wir nehmen eine Maßnahme vorweg, die im Rahmen der Generalsanierung des PT-Gebäudes ohnehin fällig geworden wäre“, sagt Stock. Der Gebäudekomplex der philosophisch-theologischen Fakultät war in den Jahren 1970 bis 1972 errichtet worden. Nach 40 Jahren Betrieb und intensiver Nutzung habe sich ein „dringender Sanierungsbedarf“ ergeben.

Der Raumcharakter der Lesesäle soll erhalten bleiben, sagt Stefan Krabatsch, Abteilungsleiter am Staatlichen Bauamt. Dass diese so großzügig und hell sind, liegt an der Dachkonstruktion: Es handelt sich um ein sogenanntes Sheddach. Durch die schräg gestellten Glasfronten fällt viel Licht herein. Zwischen diesen Oberlichtern überbrücken 13 V-förmige Spannholz-Träger mit jeweils 24 Metern Spannweite die Lesesäle.

Diese V-Träger stehen nun im Zentrum der Sanierungsarbeiten. Sie sollen mit einer sogenannten Monolitze, einem Seil aus hochzugfestem Stahl, verstärkt werden. Dafür müssen die V-Träger geöffnet und eine Kernbohrung durch die Querschotten durchgeführt werden. Die Stahl-Monolitzen

werden dann eingefädelt und anschließend gruppenweise mit einer Hydraulikpresse gespannt. Für diese Maßnahme müssen Teile der Bibliothek sowie die darunterliegenden Büros und Seminarräume dann stundenweise komplett gesperrt werden, so Stock. Davon abgesehen läuft der Bibliotheksbetrieb weiter. Die Bauarbeiten finden ausschließlich auf dem Dach, also von außen statt. Das Gerüst im Lesesaal soll die Bücher vor Staub schützen. Dazu wird zwischen Gerüst und Betonpfeiler eine Folie aufgespannt.

Stock lobt die gute Zusammenarbeit mit der Bibliotheksleitung. Diese hatte die Studierenden unter anderem im Internet und mit Plakaten an den Lesesaal-Türen seit Ende Februar über die Baumaßnahme informiert. Trotzdem wurden einige zum Start des Sommersemesters Anfang April von dem Gerüst im Lesesaal überrascht – so wie Simon, der an einem der wenigen verbliebenen Tische am Rand des Lesesaals arbeitet. Gut findet er, dass die Bibliothek wegen der Bauarbeiten die Leihfristen für Bücher aus den PT-Lesesälen auf eine Woche verlängert hat. „Momentan geht es von der Laut-

stärke, aber manchmal wird minutenlang am Stück gebohrt“, sagt Studentin Julia. Das störe dann schon.

### Ausweichraum als Geheimtipp

Teresa, die ein Stück weiter vor einem Computer sitzt, will auch weiterhin in der Bibliothek arbeiten: „Man kann auf alle Bücher zugreifen und vom Baulärm habe ich bisher kaum was mitgekriegt.“ Zeitweise sei es schon ziemlich laut, sagt dagegen Martin. Gut findet er, dass die Lesesäle jetzt täglich bis 24 Uhr geöffnet sind. Allerdings sei es in dem Bereich, wo das Gerüst steht, sehr dunkel. „Hier abends am Computer zu arbeiten, ist nicht sehr angenehm.“

Wem es im Lesesaal zu laut ist, der kann in den Großen Sitzungssaal des PT-Gebäudes (PT 3.0.79) ausweichen. Davon machen aber bislang nur wenige Studierende Gebrauch: „Ich nutze diesen Raum seit einer Woche und war meistens alleine hier“, sagt Masterstudent Reinhard. Heute hat er seinen Kommilitonen Johannes mitgebracht. „Der Sitzungssaal ist ein Geheimtipp“, findet dieser. Viele Studierende würden in die Lesesäle der ande-

ren Teilbibliotheken auf dem Campus ausweichen, sind die beiden sicher.

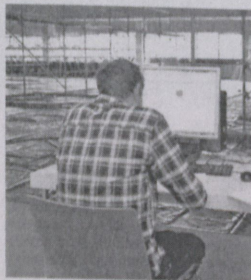
Gut möglich, dass mehr Studierende den Ausweichraum nutzen, wenn die Bauarbeiten Mitte April richtig losgehen. Laut Staatlichem Bauamt sei bis 16. Mai mit sehr hoher Lärmbelastung und bis 28. Mai mit hoher Lärmbelastung zu rechnen, teilte die Universitätsbibliothek gestern auf ihrer Homepage und auf Facebook mit. „Die Kernbohrungen und die Stemmarbeiten sind am lärmintensivsten“, sagt Baudirektor Karl Stock.

Neben der Verstärkung der V-Träger durch das zusätzliche Spannschleppband wird das Dach auch energetisch auf den neuesten Stand gebracht – mit höherer Wärmedämmung und neuer Verglasung für die Oberlichter. So soll auch verhindert werden, dass Wasser in das Gebäude eindringen kann. Durch die energetische Sanierung werde der Energieverbrauch im PT-Gebäude um 458.400 Kilowattstunden pro Jahr sinken, so Krabatsch. Das bedeute zugleich 141 Tonnen weniger CO<sub>2</sub>.

Bis November soll die Baumaßnahme abgeschlossen sein. „Wir wollen das kompakt durchziehen“, so Stock.



Karl Stock und Stefan Krabatsch auf dem Dach des PT-Gebäudes



Im Lesesaal PT2 läuft der Betrieb trotz Baustelle weiter.

### DIE SANIERUNG

› **Zeitplan:** Die Sanierung der PT-Dächer dauert voraussichtlich bis November. Geplant sind mehrere Bauabschnitte: Ab Mitte März wurde die Baustelle eingerichtet. Von Anfang April bis Mitte August finden die Arbeiten im nördlichen Bereich des Lesesaals PT2 statt, von Mitte Juli bis Mitte September dann im südlichen Teil des Lesesaals PT2.

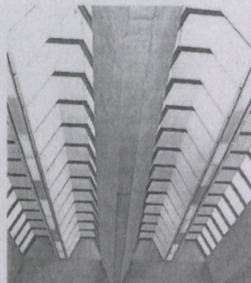
› **Von Ende Juni** bis Oktober folgen die Sanierungsarbeiten in PT 1. Im November finden noch Restarbeiten und der Rückbau der Baustelle statt.

› **Fluchtweg:** Um trotz der Baustelle einen ausreichend breiten Fluchtweg bereitzuhalten, dürfen seit 21. März auf der Westseite des PT-Gebäudes keine Fahrräder mehr abgestellt werden.

› **Öffnungszeiten:** Wegen der Bauarbeiten wurden die Öffnungszeiten in den beiden Lesesälen des Philosophicum seit 1. April ausgeweitet. Bis voraussichtlich 31. Oktober können Nutzer Montag bis Freitag von 8 bis 24 Uhr, Samstag von 9 bis 24 Uhr und Sonntag von 10 bis 24 Uhr in den Lesesälen arbeiten.

› **Ausweichmöglichkeiten:** Neben den Lesesälen der anderen Teilbibliotheken steht Nutzern der Große Sitzungssaal im PT-Gebäude (PT 3.0.79) als Raum zum ruhigen Arbeiten zur Verfügung.

› **Die Ausleihe** wurde erweitert: Seit 24. März können Nutzer bis zu fünf Bücher aus den PT-Lesesälen für eine Woche ausleihen. Ausgenommen sind Zeitschriften und rot geklebte Bände.



Die Dachkonstruktion mit den V-Trägern im vorderen Teil des Lesesaals



Die Bücherregale im Lesesaal sind weiterhin zugänglich.